

Mittwoch, 05.06.2019

Zur psychoanalytischen Sozialpsychologie des aktuellen Rechtspopulismus

Dr. phil. Dipl.-Soz. Jan Lohl

Abstract zum Vortrag

PEGIDA und AFD stellen ein antidemokratisches Potential dar, das nicht mehr an ein rechtsextrems Milieu gebunden ist. Rassistische, antisemitische und völkische Ressentiments sind gesellschaftlich weit verbreitet. Was aber macht menschenfeindliche Muster zu fühlen, zu handeln und zu denken attraktiv? Was für psychische Angebote halten rechtsextreme Gruppen und Ideologien bereit?

Der Vortrag diskutiert Rechtsextremismus als psychosoziales Phänomen, das sich zwischen historischer Kontinuität und gesellschaftlichem Wandel bildet: Thematisiert wird die Entwicklung von Gefühlserbschaften in Familien von NS-Volksgenossen und verdeutlicht, dass rechte Gruppierungen diese Erbschaften handlungswirksam werden lassen. Zweitens stellt der Vortrag heraus, dass rechte Bewegungen eine „Schiefeilung“ (Freud) der psychischen Konflikte anbieten, die mit dem neoliberalen Wandel einhergehen: Individuell erfahrenes, jedoch gesellschaftlich bedingtes Leid wird der Wahrnehmung entzogen und hinter Fremdenhass und kollektiven Narzissmus verborgen.

Informationen zum Referenten

Dr. phil. Jan Lohl, Dipl. Sozialwiss. und Supervisor (DGSv), arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sigmund-Freud-Institut und lehrt psychoanalytische Sozialpsychologie an der Goethe-Universität Frankfurt. Er ist Gründungsmitglied der AG Politische Psychologie Hannover, der Forschungswerkstatt Tiefenhermeneutik und der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie. Zudem gibt er die Fachzeitschriften *psychosozial* sowie *Freie Assoziation. Zeitschrift für psychoanalytische Sozialpsychologie* mit heraus. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Psychoanalytische Sozialpsychologie, Psychoanalyse und qualitative Sozialforschung, Rechtsextremismus-, Nationalismus- und Antisemitismusforschung sowie Organisationsanalyse und Beratungsforschung. Aktuell koordiniert und leitet er am SFI zwei Forschungsprojekte: „Verlust, Trauma und Integration. Begleitforschung zu den vier Zentren für psychosoziale Versorgung von Flüchtlingen in Hessen“ (zus. mit Patrick Meurs) sowie „Psychoanalytisch orientierte Biographieforschung zu rechten Sozialisationsprozessen in der politischen ‚Mitte‘“.